



**Amtsblatt des  
Europäischen  
Patentamts**

Dezember 1977  
Jahrgang 1 / Heft 1

**Official Journal  
of the European  
Patent Office**

December 1977  
Year 1 / Number 1

**Journal officiel  
de l'Office  
européen des  
brevets**

Décembre 1977  
Année 1 / Volume 1

**GELEITWORT**

**von J. B. van Benthem,  
Präsident des  
Europäischen Patentamts**

**FOREWORD**

**by J. B. van Benthem,  
President of the  
European Patent Office**

**AVANT-PROPOS**

**par J. B. van Benthem,  
Président de l'Office  
européen des brevets**

Mit dieser ersten Ausgabe des Amtsblatts stellt sich das Europäische Patentamt erstmals nach seiner Errichtung der Öffentlichkeit vor. Die Europäische Patentorganisation hat ihr Dasein am 19. Oktober 1977 begonnen, dem Tag, an dem der Verwaltungsrat elf Tage nach dem Inkrafttreten des Münchener Übereinkommens seine konstituierende Sitzung abgehalten hat. Seit dem 1. November sorgen 110 Bedienstete dafür, daß das Europäische Patentamt von seinen ersten Anfängen an reibungslos funktionieren kann.

Die Errichtung der neuen Organisation ist 17 Jahre lang auf das sorgfältigste vorbereitet worden. Diese Vorbereitungen haben zunächst zur Unterzeichnung des Münchener Übereinkommens am 5. Oktober 1973 und schließlich zu seinem Inkrafttreten am 7. Oktober 1977 geführt. Die Väter des Übereinkommens sind die Delegierten der 16 europäischen Unterzeichnerstaaten, die auch den Interimsausschuß mit seinen 7 Arbeitsgruppen gebildet haben, der mit den Vorbereitungen für die Eröffnung des Europäischen Patentamts betraut war.

Diese 16 Länder haben einer über die territorialen Grenzen der Europäischen Gemeinschaften hinausreichenden europäischen Institution ein bis dahin allein nationales Hoheitsrecht, nämlich die Befugnis zur Erteilung von ausschließlichen Rechten zur Verwertung einer Erfindung, übertragen und damit eine neue europäische Wirklichkeit geschaffen. Sie haben ein neues europäisches Recht geschaffen,

This first issue of the Official Journal provides the European Patent Office with its first opportunity to speak to the public since it was set up. The European Patent Organisation came into being on 19 October 1977, when the Administrative Council held its inaugural meeting, eleven days after the entry into force of the European Patent Convention (Munich Convention). Since 1 November, a staff of 110 has been helping the infant European Patent Office to take its first steps.

The birth of this new organisation was meticulously prepared over a period of 17 years. These preparations culminated first of all in the signature of the Munich Convention on 5 October 1973 and then in its entry into force on 7 October 1977. The authors of the Convention were the delegations of the sixteen European Signatory States which also formed the Interim Committee and its seven Working Parties in charge of the preparations for the opening of the European Patent Office.

In transferring to a European institution stretching beyond the territorial limits of the European Communities power to grant exclusive rights to the use of inventions, a power which was heretofore strictly a national preserve, these sixteen countries have created a new European dimension. In doing so, they have created a European law governing a common procedure for the grant of European patents which embodies the best features derived from legislation, case law and practice at national level.

Ce premier numéro du Journal officiel donne à l'Office européen des brevets l'occasion de s'adresser au public pour la première fois depuis sa constitution. La vie de l'Organisation européenne des brevets a débuté le 19 octobre 1977, lorsque son Conseil d'administration a tenu sa réunion constitutive onze jours après l'entrée en vigueur de la Convention de Munich sur le brevet européen. Depuis le 1er novembre, 110 fonctionnaires assurent le fonctionnement de l'Office européen des brevets dans sa plus tendre jeunesse.

La naissance de la nouvelle organisation a été soigneusement préparée pendant 17 ans. Ces préparatifs ont abouti d'abord à la signature de la Convention de Munich du 5 octobre 1973, puis à son entrée en vigueur le 7 octobre 1977. Les auteurs de la Convention sont les délégations des seize Etats européens signataires, qui ont également constitué le Comité intérimaire et ses sept groupes de travail chargés de préparer l'ouverture de l'Office européen des brevets.

En transférant à une institution européenne s'étendant au-delà des limites territoriales des Communautés Européennes la compétence de délivrer des droits exclusifs pour l'exploitation des inventions, compétence relevant jusqu'alors de la seule souveraineté nationale, ces seize pays ont créé un fait européen nouveau. Ce faisant, ils ont créé un droit européen régissant une procédure commune de délivrance de brevets européens, droit qui réunit les meilleurs éléments développés par les législa-

das ein gemeinsames Verfahren zur Erteilung europäischer Patente regelt und die besten Bestandteile des nationalen Rechts und der nationalen Rechtsprechung und Praxis der beteiligten Länder in sich vereinigt.

Wie in den zwischenmenschlichen Beziehungen im allgemeinen, so gibt es auch in den internationalen Beziehungen nicht immer nur *eine* Wahrheit. In diesem Sinne darf wohl Kurt Haertel, der große Europäer deutscher Nationalität und Vorsitzende der Gremien, die die Arbeiten zu dem Erfolg geführt haben, von dem dieses Amtsblatt heute Zeugnis ablegt, als der wahre Vater des europäischen Patents bezeichnet werden. Ohne seinen europäischen Geist, ohne seine große Sachkenntnis, ohne seine Fähigkeit, das Vertrauen aller Beteiligten zu gewinnen, und ohne seine unermüdbaren Bemühungen zur Überwindung von Meinungsverschiedenheiten hätte das Europäische Patentamt heute sicher nicht das Licht der Welt erblickt. Ähnliches gilt auch für das Generalsekretariat des Ministerrats der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel. Außenstehende vermögen wohl kaum die großartige und bewundernswerte Leistung des Sekretariats zu ermessen, das über all die Jahre die zahlreichen Sitzungen durchgeführt und finanziert und die zahllosen Dokumente in den drei Arbeitssprachen erstellt hat.

Hier ist nun also das Europäische Patentamt, das so gründlich vorbereitet wurde und das unter der Obhut zweier Regierungen steht: Dem Schutz der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, die für den Sitz des Amtes in München, einer der liebenswertesten Städte Europas, verantwortlich ist, und dem Schutz der Regierung des Königreichs der Niederlande, dem die Zweigstelle in Den Haag anvertraut ist.

Das Amt wird nun rasch wachsen, um möglichst bald den Reifegrad zu erreichen, der zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich ist. Am 1. Januar nächsten Jahres wird das Internationale Patentinstitut in Den Haag dem Amt als Zweigstelle Den Haag eingegliedert und mit der Annahme, der Recherche und der Veröffentlichung europäischer Patentanmeldungen betraut. Diese Zweigstelle wird vom 1. Juni 1978 an durch eine Dienststelle in Berlin ergänzt. Durch die Eingliederung dieses gut ausgestatteten und bewährten Recherchenapparats mit nahezu 800 Bediensteten wird das Europäische Patentamt ab 1. Juni 1978 für die Einreichung europäischer Patentanmeldungen eröffnet werden können. Von der ersten Hälfte 1979 an werden dann über einen Zeitraum von mehreren Jahren, den Erfordernissen entsprechend, die Prüfungs- und Einspruchsabteilungen eröffnet. Parallel dazu erfolgt die Errichtung der Beschwerdekammern, deren erste bereits im Dezember 1977 zusammentritt.

Das junge Amt wird sich also rasch vergrößern. Dennoch wird es zu jeder Zeit seinen Aufgaben gewachsen sein. Es wird von Anfang an nicht nur über einen erfahrenen Stab von Technikern und Hilfspersonal auf dem Gebiet der Recherche verfügen, sondern auch das Personal für das Prüfungs-, Einspruchs- und Beschwerdeverfahren sowie das Verwaltungspersonal unter den

But in international relations, as indeed in human relations in general, the bare facts tell only part of the story. In this case, the story would be most incomplete without Kurt Haertel, who deserves to be considered the father of the European patent. This great European of German origin presided from the outset over the plenary bodies to whose work this Official Journal bears witness today. There can be little doubt that, without his European spirit, his considerable professional abilities, his gift of winning the confidence of all sides and without his indefatigable efforts to overcome conflicting viewpoints, the European Patent Office would not be a reality to-day. The same is true of the General Secretariat of the Council of the European Communities in Brussels. Few apart from those directly concerned can appreciate the monumental and outstanding contribution of this Secretariat in arranging and financing throughout all those years the holding of countless meetings and the preparation of innumerable documents in the three working languages.

So there it is! The European Patent Office, the result of solid preparation, placed under the special protection of two Governments - that of the Federal Republic of Germany, as regards the Office's headquarters situated in one of the most pleasant cities in Europe, Munich, and that of the Kingdom of the Netherlands, as regards the branch at The Hague.

The Office will have to grow rapidly in order to attain sufficient maturity in the shortest possible time to be able to accomplish its mission. On 1 January next, the International Patent Institute at The Hague will be integrated into the Office as the branch at The Hague responsible for the receiving, searching and publication of European patent applications. The branch will be supplemented from 1 June 1978 by a sub-office in Berlin. The incorporation of this well equipped and experienced search apparatus comprising a staff of almost 800 will enable the European Patent Office to open its doors for the filing of European patent applications from 1 June 1978. Over a period of some years beginning in the first half of 1979, the Examining Divisions will be set up gradually to keep pace with the demand. The Boards of Appeal, the first of which will be able to meet as from December 1977, will be set up in parallel. The young Office will therefore be growing rapidly. Nonetheless, it will not lack the necessary degree of maturity. Not only will it have from the outset a body of technical and back-up staff with considerable experience in the field of searching, but it will also be able to recruit staff to deal with the examination, opposition and appeal procedure as well as administrative staff from the ranks of the best qualified employees of the national patent offices.

We therefore feel that applicants for European patents can rest assured that their applications will be dealt with by a European procedure of the highest quality and efficiency.

However, professionalism alone will not be sufficient testimony of the European Patent Office's calibre; it will have to be demonstrated in its relation with the appli-

tions, les jurisprudences et les pratiques nationales.

Mais dans les négociations internationales, comme dans les relations humaines en général, il n'y a pas toujours *une* seule vérité. C'est en ce sens que l'on peut considérer que le véritable père du brevet européen est Kurt Haertel, le grand Européen d'origine allemande qui, dès le début, a présidé aux organes pléniers qui ont conduit les travaux au résultat dont ce Journal officiel peut faire état aujourd'hui. Sans son esprit européen, sa très grande compétence professionnelle, sa capacité d'attirer à lui la confiance de tous les participants et sans ses efforts inlassables pour surmonter les divergences de vues, l'Office européen des brevets n'aurait sans doute pas vu le jour aujourd'hui. Une constatation analogue peut être faite à l'égard du Secrétariat Général du Conseil des Ministres des Communautés européennes à Bruxelles. Peu de personnes, en dehors du cercle des participants, peuvent mesurer la contribution étendue et remarquable que ce Secrétariat a fournie en assurant et en finançant pendant toutes ces années la tenue des réunions multiples et la préparation des documents innombrables dans les trois langues de travail.

Voici donc l'Office européen des brevets, solidement préparé, placé sous la protection particulière de deux gouvernements, celui de la République fédérale d'Allemagne en ce qui concerne le siège de l'Office qui se trouve à Munich, une des villes les plus agréables de l'Europe, et celui du Royaume des Pays-Bas en ce qui concerne le département de La Haye.

Il lui incombe de grandir rapidement, pour atteindre le plus rapidement possible la maturité nécessaire à l'accomplissement de sa mission. Le 1er janvier prochain, l'Institut International des Brevets à La Haye sera intégré à l'Office en tant que département de La Haye, chargé de la réception, de la recherche ainsi que de la publication des demandes de brevet européen. Ce département sera complété à partir du 1er juin 1978 par une agence située à Berlin. L'insertion de cet appareil de recherche bien équipé et expérimenté, comptant presque 800 fonctionnaires, met l'Office européen des brevets en mesure d'ouvrir ses portes pour le dépôt des demandes de brevet européen dès le 1er juin 1978. A partir de la première moitié de 1979 et au cours d'une période de quelques années, les divisions d'examen et d'opposition seront mises en place selon un rythme dicté par les besoins. Les Chambres de recours, dont la première est en mesure de se réunir dès le mois de décembre 1977, se développeront parallèlement.

La croissance du jeune Office sera donc rapide. Pour autant, il ne manquera pas de la maturité qui lui sera nécessaire. Non seulement disposera-t-il dès ses débuts d'un corps d'ingénieurs et d'un personnel adjoint expérimenté dans le domaine de la recherche, mais il pourra encore recruter le personnel responsable de l'examen, de la procédure d'opposition et des recours, ainsi que son personnel administratif parmi les meilleurs éléments des offices nationaux des brevets.

besten Kräften der nationalen Patentämter auswählen können. Wir sehen darin eine Garantie für die Anmelder, daß ihre Anmeldungen ein europäisches Verfahren durchlaufen werden, das den höchsten Anforderungen an Qualität und Leistung gerecht wird.

Die Qualität des Europäischen Patentamts wird sich jedoch nicht nur auf den professionellen Bereich beschränken, sie muß sich auch in seinen Beziehungen zu den Anmeldern und deren Vertretern äußern. Die Verantwortlichen des Europäischen Patentamts wissen, daß das europäische Patentsystem nur dann in zufriedenstellender Weise funktionieren kann, wenn sich diese Beziehungen auf eine offene Kommunikation gründen. Sicher ist die Erteilung oder die Versagung eines europäischen Patents rein rechtlich gesehen ein einseitiger Akt des Europäischen Patentamts; in der Praxis aber ist dieser Akt das Ergebnis eines intensiven Meinungsaustauschs zwischen den zuständigen Mitarbeitern des Amtes und dem Anmelder und dessen Vertreter. Das Amt wird nämlich nur dann wohlbegründete Beschlüsse fassen können, wenn durch den Meinungsaustausch mit dem Anmelder alle Aspekte des Problems beleuchtet werden konnten. Die gleiche Dualität haben wir auch beim europäischen Patent selbst. Rechtlich gesehen verleiht das europäische Patent ein ausschließliches Recht zur Verwertung der Erfindung; in der Praxis jedoch erweist es damit all denjenigen einen Dienst, die im wirtschaftlichen Leben für die Weiterentwicklung und den Transfer der Technologie sorgen. Diese Sicht der tatsächlichen Verhältnisse auf unserem Gebiet wird uns dazu veranlassen, gute und offene Beziehungen zu den interessierten Kreisen herzustellen, die auf der Überzeugung beruhen, daß der Ausbau des europäischen Patentsystems unsere gemeinsame Aufgabe ist.

Das europäische Patentsystem soll nicht an die Stelle der einzelstaatlichen Systeme treten; beide Systeme sollen nebeneinander bestehen, damit der Anmelder frei wählen kann. Das Europäische Patentamt wird also mit den nationalen Patentämtern in Wettbewerb treten. Die Leiter dieser Ämter, die zu einem großen Teil auch die Delegationen ihrer Länder geleitet haben, haben ihre europäische Überzeugung bewiesen, indem sie sich so nachdrücklich für die Schaffung eines europäischen Patents eingesetzt haben. In dem gleichen Geiste wird das Europäische Patentamt den nationalen Patentämtern nur in bezug auf die Qualität der Arbeit und die Effizienz des Verfahrens als Konkurrent entgegentreten.

Wir sind uns dessen bewußt, daß die nationalen Patentämter ihre Arbeit für Erfindungen fortsetzen müssen, die Gegenstand von Anmeldungen sind, die nur in einem oder zwei europäischen Staaten eingereicht werden. Aus den statistischen Unterlagen geht hervor, daß nur ein Drittel der Gesamtzahl der angemeldeten Erfindungen für europäische Patente in Betracht kommen wird. Außerdem möchten wir daran erinnern, daß das Patentsystem nicht nur die Verleihung von ausschließlichen Rechten an die Erfinder, sondern

cants and their representatives. The people in charge at the Office are aware that the European patent system can only operate satisfactorily if these relations are based on open communication. While it is true that legally the grant or refusal of a European patent is a unilateral act of the European Patent Office, in practice that act is the outcome of close communication between the relevant officials of the Office and the applicant or his representative. The Office cannot decide wisely unless communication with the applicant has brought to light all the facts and circumstances. This same duality is evident in the nature of the patent itself. Legally, the European patent confers an exclusive right to use the invention; in practice, it involves a service to all those in the business world who are engaged in the development and transfer of technology. This awareness of the real relationships existing in our field will inspire us to initiate effective and open communication with the interested circles based on the knowledge that we have a mutual interest in the development of the European patent system.

The European patent system is not meant to replace national patent systems, but is taking its place alongside them so as to offer applicants a choice. The European Patent Office will therefore be going into competition with the national offices. In the preparatory work for the European Patent Office the Heads of these offices, in their capacities of Heads of most of the national delegations, have shown a quite remarkable commitment to Europe in contributing so energetically to the advent of the European patent. In the same spirit, the competition which the European Patent Office will enter into with the national offices will be confined to the level of quality of work and efficiency of the procedures.

We are aware that the national offices' services will still be required for inventions in respect of which patent applications are filed in one or two European countries only. The statistics show that under these conditions only one third of all inventions filed will require European protection. We would also point out that the patent system is not intended solely to confer exclusive rights on inventors; it also has the role of disseminating the knowledge accumulated in patent documentation. It must be admitted that the exploitation of this veritable mine of technological information available to the public has been somewhat neglected in the past and we pay tribute to the efforts undertaken by certain national patent offices to redress this imbalance. While it is essential that the grant of patents be centralised at European level, the dissemination of the technical know-how stored away in patent documentation needs to be tackled on a decentralised basis and is therefore a matter for the national offices. Thus the relationship which we earlier described as competition could, on closer inspection, be more aptly described as co-operation based on a rational division of labour. The European Patent Office is fully prepared to contribute its share to this co-operation.

Nous y voyons une garantie pour les déposants de demandes de brevet européen de voir ces demandes soumises à une procédure européenne qui satisfait aux meilleures conditions de qualité et d'efficacité. La capacité de l'Office européen des brevets ne doit cependant pas s'exprimer sur le seul plan professionnel; elle doit également se traduire dans ses relations avec les demandeurs et leurs représentants. Les responsables de l'Office savent que le système européen des brevets ne peut fonctionner de manière satisfaisante que si ces relations s'appuient sur une communication ouverte. Certes, du point de vue juridique, la délivrance ou le refus d'un brevet européen est un acte unilatéral de l'Office européen des brevets; en pratique, cet acte est le résultat d'une communication intense entre les fonctionnaires responsables de l'Office et le déposant ou son représentant. En effet, les décisions de l'Office ne pourront être judiciaires que si une bonne communication avec le déposant a fait apparaître tous les éléments d'appréciation. Nous trouvons la même dualité d'aspect en ce qui concerne la nature du brevet lui-même. Juridiquement, le brevet européen confère un droit exclusif d'exploitation de l'invention; en pratique, il constitue un service rendu à tous ceux qui, dans la vie économique, assurent le développement et le transfert de la technologie. Cette prise de conscience des rapports réels existant dans notre domaine nous amènera à établir une communication efficace et ouverte avec les milieux intéressés, basée sur l'idée que le développement du système européen des brevets est notre cause commune.

Le système européen des brevets n'est pas appelé à se substituer aux systèmes nationaux des brevets, mais se juxtapose à eux pour offrir un choix aux déposants. L'Office européen des brevets entrera donc en concurrence avec les offices nationaux. Les directeurs de ces offices, en leur qualité de chefs de la plupart des délégations nationales, ont, au cours des travaux préparatoires de l'Office européen des brevets, fait preuve d'un esprit européen remarquable en contribuant si énergiquement à la venue du brevet européen. Dans le même esprit, la concurrence qui sera faite aux offices nationaux par l'Office européen des brevets ne s'exercera que sur le plan de la qualité du travail et de l'efficacité des procédures. Nous sommes conscients du fait que les offices nationaux sont appelés à continuer leur travail pour les inventions qui feront l'objet de demandes de brevets déposées dans un seul ou dans deux Etats européens. Les statistiques nous apprennent que, dans ces conditions, un tiers seulement du nombre total des inventions déposées aura une vocation européenne. En outre, nous rappelons que le système des brevets n'a pas pour seul objectif l'octroi de droits exclusifs pour les inventeurs, mais que sa mission est également la diffusion des connaissances accumulées dans la documentation de brevets. Il faut bien admettre que l'exploitation de ce véritable trésor public de la technologie a été quelque peu négligée dans le passé et nous acclamons les efforts repris par certains offices nationaux des

auch die Verbreitung des in der Patentdokumentation enthaltenen Wissens zum Ziel hat. Wir müssen uns eingestehen, daß die Auswertung dieses äußerst wertvollen öffentlichen Schatzes an technischem Wissen bisher etwas vernachlässigt worden ist, und wir begrüßen die von einigen nationalen Patentämtern unternommenen Bemühungen zur Behebung dieses Mißstandes. So sehr die Zentralisierung auf europäischer Ebene bei der Erteilung der Patente am Platze ist, so sehr empfiehlt sich im allgemeinen eine dezentralisierte Verbreitung des in der Patentdokumentation enthaltenen technischen Wissens. Das wird Aufgabe der nationalen Patentämter sein. Der Wettbewerb, von dem wir gesprochen haben, besteht also letzten Endes in einer Zusammenarbeit, die sich auf eine rationelle Arbeitsteilung gründet. Das Europäische Patentamt ist bereit, seinen Beitrag zu dieser Zusammenarbeit zu leisten. Lassen Sie mich abschließend der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Europäische Patentamt und sein Amtsblatt rasch das Vertrauen der Öffentlichkeit gewinnt und daß es uns gelingt, fruchtbare Beziehungen zu den nationalen Patentämtern herzustellen.

München, November 1977

May I conclude with the wish that the European Patent Office and its Official Journal will succeed in rapidly winning the confidence of their public and that cordial relations will be established with the national patent offices.

Munich, November 1977

brevets, tendant à remédier à ce déséquilibre. En effet, autant la centralisation sur le plan européen s'impose dans le domaine de la délivrance de brevets, autant la diffusion des connaissances techniques, stockées dans la documentation de brevets, a-t-elle vocation, en principe, à la décentralisation. Et c'est là un rôle que doit remplir les offices nationaux. Le rapport de concurrence dont nous avons parlé, se présente donc en dernière analyse comme un rapport de coopération, basé sur une répartition rationnelle du travail. L'Office européen des brevets est tout disposé à apporter sa contribution à cette coopération.

Je conclus en exprimant le souhait que l'Office européen des brevets et son Journal officiel réussissent à gagner rapidement la confiance de leur public et que des relations fraternelles s'établissent avec les offices nationaux des brevets.

Munich, novembre 1977



Hans Benfante